

78 M 489 [2.]

16

Der

Eckertlin =

und

Geierschen

Ehe-Verbindung

widmete

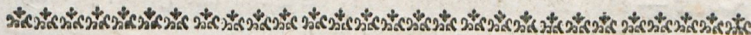
dieses Gedicht

einer von

Des würdigsten Bräutigams

Freunden

Jakob Lorenz Triebel.



Im Herbst des 1771sten Jahres.





ie du den redlichsten Mann beglückest; festliche Scene!  
Die ertöne mein Lied!  
Seh mit gefällig, und folge des Herzens Empfindung,  
Und der zärtlichsten Pflicht!

Schon frühe sätest Du, Freund! den Saamen seliger Wonne  
Und der glücklichen Ruh:  
Du giengest muthig zum Tempel der göttlichen Tugend  
Und Himmel athmest Du ein!

Aber — nicht Nachtgeschöpfen gleich, die Sonn' und Freude scheuen  
Gehst Du zum Tempel ein!  
Von Vorurtheilen frey lebst Du, mit Wähl des Lebens sich zu freuen  
Und tugendhaft zu seyn.



Kapsel 78 M 489(2)

AK

Der Wahrheit reinere Licht, das nur der Wahn verkennet,  
Da, wo kein Bäumchen grünt,  
In öden finstern Hütten, wo bange Eulen trauern,  
Umglänzt Dein heiteres Herz!

Als ein berufener Herold des erhabenen Gottes,  
Als edler Menschen Freund,  
Lehrst Du, den Menschen wohlzuthun, um innre Ruh zu finden.  
Nie donnerest Du Fluch!

Ein frohes heiteres Gesicht liebt Deine ädele Seele  
Zur Großmuth gemacht,  
Die jeder Schwachheit vergiebt, nicht weil wir sündigen,  
Nein, weil wir Menschen sind.

Eine Geliebte Dir gleich an fürtrefflichen Herzen  
Fehlte Deinem Glück noch!  
Du sahst Sie — und vermiedest den harten Gedanken  
Ohn' Sie glücklich zu seyn!

Sieh! welche Freuden entleiht Sie aus Deiner Empfindung,  
Wie schön schlägt Ihr Herz!  
Gewiß Sie tauschte nicht diamantene Kronen  
Für Dein ädeles Herz.

Auf Ihren purpurnen Lippen thront Anmuth und Tugend  
 Und Pamelens Verdienst;  
 Ihr holdes Lächeln zerschmelzt die Platonischen Herzen  
 Und zerrinnen wie Wachs.

Keinem gepuderten Kopf, keiner bordirten Weste  
 Keinem Glücke in Gold  
 Hat ie Ihr männliches Herz den Beyfall gelächelt  
 Und den Zutritt vergönnt!

Nein; Ihre Seele zu eingedenk Ihrer Bestimmung,  
 Dachte größer und schön,  
 Sie wählte Dich nur und mit Dir den besten der Männer  
 Und Ihr einiges Glük.

Wie glücklich schätze ich mich, und wie wallet mein Busen  
 Meinen Wunsch Euch zu weihn:  
 Ihr müßt das Beyspiel der Wahl und der glücklichsten Ehe  
 Und der Bärtlichkeit seyn.

Sanft wie ein Bach, so sanft müsse Eu'r Leben verfließen  
 Ohn einiges Geräusch!  
 Sehr späte müsse Euch mit offenen Armen begegnen  
 Der Tyranne, der Tod.



78 M 489 [2.]

16

Der

Eckertlin =

und

Geierschen

Ehe-Verbindung

widmere

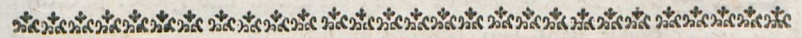
dieses Gedicht

einer von

Des würdigsten Bräutigams

Freunden

Jakob Lorenz Triebel.



Im Herbst des 1771sten Jahres.

